



# Profil K

## Dokumentation

enburg

Verleihung Hans-Gross-Preis 2011

**BDK – Die Stimme für die Kriminalpolizei**  
**BEWÄHRT - DIREKT - KOMPETENT**



**Bund Deutscher Kriminalbeamter  
Landesverband Brandenburg**

## **20 Jahre Landesverband Brandenburg**

### **Zweite Verleihung des Hans-Gross-Preises**

**Grußworte und Reden anlässlich der Festveranstaltung des  
20. Jahrestages des Landesverbandes Brandenburg  
im Bund Deutscher Kriminalbeamter am 22. März 2011  
an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)**

**Herausgeber:  
Landesgeschäftsstelle  
Bund Deutscher Kriminalbeamter  
Landesverband Brandenburg  
15234 Frankfurt (Oder)  
Goepelstr. 90**

Nachdruck, Kopien, jede Art der  
Weiterverarbeitung bedarf der  
Zustimmung des Herausgebers.

# Inhaltsverzeichnis:

## Teil 1

- |     |   |    |
|-----|---|----|
| 1.  | <a href="#">Eröffnung</a> und Begrüßung zur Festveranstaltung 20 Jahre BDK<br>Landesverband Brandenburg<br>Wolfgang Bauch<br>Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg                                 | 5  |
| 2.  | Grußwort der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)<br><a href="#">Professor Dr. Dr. Uwe Scheffler</a><br>Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und<br>Kriminologie der Juristischen Fakultät | 7  |
| 3.  | 20 Jahre Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK) in Brandenburg<br><a href="#">Wolfgang Bauch</a><br>Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg  | 10 |
| 4.  | Grußwort Innenministerium des Landes Brandenburg<br><a href="#">Roger Höppner</a> , Leitender Kriminaldirektor<br>Referatsleiter Kriminalitätsangelegenheiten   | 14 |
| 5.  | Grußwort Landtagsfraktion SPD<br><a href="#">Britta Stark</a><br>MdL, Innenpolitische Sprecherin  | 16 |
| 6.  | Grußwort Landtagsfraktion DIE LINKE<br><a href="#">Axel Henschke</a><br>MdL   | 17 |
| 7.  | Grußwort Landtagsfraktion CDU<br><a href="#">Björn Lakenmacher</a><br>MdL, Stellv. Mitglied des Innenausschusses  | 18 |
| 8.  | Grußwort Landtagsfraktion FDP<br><a href="#">Hans-Peter Goetz</a><br>MdL, Innenpolitischer Sprecher   | 20 |
| 9.  | Grußwort Landtagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen<br><a href="#">Ursula Nonnemacher</a><br>MdL, Innenpolitische Sprecherin  | 22 |
| 10. | Grußwort Bundesvorstand des BDK<br><a href="#">André Schulz</a><br>Stellvertretender Bundesvorsitzender, Vorsitzender<br>des Landesverbandes Hamburg  | 23 |
| 11. | Die Aufbruchsstimmung nach Wiedervereinigung im BDK<br><a href="#">Rolf Rainer Jaeger</a> , LKD, stellv. Landesvorsitzender BDK NRW,<br>Bundesschriftleiter des BDK, Düsseldorf                           | 27 |
| 12. | Gute Zeiten – Schlechte Zeiten<br><a href="#">Eike Bleibtreu</a> (ehemaliger Bundesvorsitzender)  | 33 |

## Teil 2

- |    |  |    |
|----|--|----|
| 1. | Grußwort Otto-Gross-Gesellschaft und der Namensstifterin Frau <a href="#">Sophie Templer Kuh</a> und Dr. jur. <a href="#">Albrecht Goetz von Olenhusen</a><br>Stellvertretender Vorsitzender der Internationalen Otto-Gross-Gesellschaft Hannover/London                                   | 35 |
| 2. | Grußwort Karl-Franzens-Universität Graz<br><a href="#">Em. Univ.-Prof. Dr. DDr.h.c. Gernot Kocher</a><br>Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität und<br>Leiter des Hans-Gross-Kriminalmuseums Graz  | 38 |
| 3. | Grußwort „Archiv für Kriminologie“<br><a href="#">Prof. Dr. Stefan Pollak</a><br>Direktor des Instituts für Rechtsmedizin der Albrecht-Ludwigs-Universität<br>Freiburg i.Br.,<br>Präsident der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin und<br>Herausgeber des „Archives für Kriminologie“ | 40 |
| 4. | Grußwort <a href="#">Gerhard M. Dienes</a> „Haben Sie Hans Gross gelesen?“<br>Historiker und Ausstellungskurator<br>Universalmuseum Joanneum Graz  | 43 |
| 5. | Laudatio <a href="#">Dr. Erardo Cristoforo Rautenberg</a><br>Generalstaatsanwalt des Landes Brandenburg<br>Hans-Gross-Preisträger 2009   | 44 |
| 6. | Dankesrede des Hans-Gross-Preisträgers 2011<br><a href="#">Prof. Dr. sc. jur. Rolf Ackermann</a>   | 47 |
| 7. | Überreichung eines <a href="#">Buchgeschenkes</a> durch den BDK<br>Landesverband Berlin an Professor Ackermann   | 52 |

**Anhang:**

- |  |    |
|--|----|
| <a href="#">Warum ein Hans-Gross-Preis?</a>            | 53 |
| <a href="#">Wer war Hans Gross?</a>                    | 54 |
| Das Hans-Gross- <a href="#">Kriminalmuseum</a> in Graz | 57 |

## Grußwort Prof. Dr. Dr. Uwe Scheffler

Europa-Universität Viadrina  
Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und  
Kriminologie der Juristischen Fakultät

Meine Damen und Herren,

wie häufig habe ich früher als Dekan der Juristischen Fakultät die ersten Sätze von einer Begrüßung gehört, wie etwa: „Der Bürgermeister ist untröstlich ...“, „Der Staatssekretär ...“ – der 2. Bürgermeister, oder wer auch immer – „... bedauert zutiefst, leider heute nicht unter uns sein zu können ...“

Heute muss ich selbst eine solche Vertretung übernehmen ...

Ich bin nicht in der falschen Veranstaltung, ich darf Ihnen die Grüße von Herrn Pleuger, dem Präsidenten unserer Universität, überbringen! Ich kenne Herrn Pleuger gut genug, um zu wissen, dass er wirklich gern selbst hier wäre; wichtige Termine halten ihn aber davon ab.

Ich möchte Sie in seinem Namen herzlich begrüßen!

Warum ich? – Sie haben schon gehört, ich habe hier den Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Kriminologie inne. Damit bin ich der Tatnächste zu Ihrem Gebiet.

Nun mag dem einen oder anderen, der das so sieht, nicht ganz klar sein, dass Kriminologie und Kriminalistik nicht das Gleiche ist. Man kann ja häufig genug in der Zeitung lesen, dass *Sherlock Holmes* ein großer Kriminologe war und Cesare Lombroso die Kriminalistik erfunden hat.

Wir hier wissen, dass dem nicht so ist; dennoch sind die Verbindung beider Wissenschaften viel enger gerade durch das Wirken von Hans Gross, den Sie, was ich außerordentlich passend finde, zum Patron ihrer Tagung, zum Namensträger ihres Preises gemacht haben.

Hans Gross – Sie wissen über ihn einiges, das habe ich in ihrer Broschüre gesehen. Ich will mich hier nur auf einen Punkt beschränken:

Er war nicht nur Kriminalist, sondern auch Gründer der Österreichischen Schule der Kriminologie; diese Schule ist vehement dafür eingetreten, dass die Kriminalistik als ein Teil der Kriminologie zu verstehen sei. Bis heute wird diese Schule vertreten. Sie ist durch Friedrich Geerds nach Deutschland gekommen. Geerds, der das Handbuch für Untersuchungsrichter, das Hans Gross im Jahre 1893 erstmals auflegte, weiter geführt hat und der als deutscher Strafrechtswissenschaftler im Sinne von Hans Gross, der Österreichischen Schule eben, wirkte, insofern also in Kriminologie und Kriminalistik.

Beide Gebiete haben mehrere gemeinsame Probleme.

Ich sehe eines zum Beispiel hier, wo wir gerade tagen, bei uns an der Grenze: In der letzten Woche konnte es auch der Bürger in der Zeitung lesen, dass sich in Frankfurt die Kfz-Diebstähle nach der Grenzöffnung fast versechsfacht haben: 2007 waren es 52, 2010 waren es 309.

Die Politik staunt, hat sich dies nicht vorstellen können.

Ich glaube aber, für uns alle, also von kriminalistischer wie von kriminologischer Seite aus betrachtet, ist das völlig erwartungsgemäß: Wo eine schiefe Ebene ist, fließt das Wasser von oben nach unten. Und wir haben hier an der Grenze ein Lohn-, Wohlstands- und Preisgefälle.

Dass bei uns ein Problem mit Autodiebstählen, Einbrüchen in Kellern oder ähnlichem besteht, ist nichts anderes als die Kehrseite von dem, was scharenweise Deutsche an der Grenze machen, die sich als Einkaufs-, Tank- oder Prostitutionstouristen auch in diese Schiefelage, in das Gefälle einbringen. Das ist letztlich Holz vom selben Stamm.



Das spricht natürlich nicht gegen die Grenzöffnung. Das ist ein ganz anderes Thema. Ich bin glücklich darüber, dass ich jederzeit nach Polen kann und das sollte man auch jederzeit deutlich machen, damit hierzu keine Missverständnisse aufkommen. Und auch zu einem zweiten Punkt werden Kriminalisten und Kriminologen schnell Einigkeit erzielen:

Wenn wir, wie auch die Bürger in Frankfurt, von der Politik damit beruhigt werden, unter dem Strich sei hier die Kriminalität ja gesunken, wie die Statistiken zeigten – dann ist bei Ihnen die Verärgerung genauso groß wie bei mir.

Denn die Ursache, dass die registrierte Kriminalität nicht steigt, liegt schlicht an Folgendem: Wo keine Kontrollen (mehr) sind, da sind auch keine registrierten Straftäter.

Dies sind Phänomene, bei denen wir an einem gedanklichen Strang ziehen!

Nun weiß ich, was manchen von Ihnen besonders am Herzen liegt; das habe ich bereits kleinen Gesprächen vor Beginn der Tagung entnehmen können: Es ist das Thema Kriminalistik in der Universitätsausbildung gerade an der juristischen Fakultät. Grundsätzlich ziehen wir auch hier an einen Strang. Ich bin nicht nur Jurist. Ich fühle mich mehr als Kriminalwissenschaftler, auch als Kriminologe.

Wir haben es aber mit einer Situation zu tun, in der das Ganze ziemlich kompliziert ist:

Früher, als ich studierte, hatten wir im Wahlfach noch alles gehört, was in irgendeiner Weise mit Strafrecht zu tun hatte, alles, was mit den Silben „Straf“ oder „Krim“ beginnt.

Heute hat sich das geändert. Studenten versuchen nicht mehr, alles in diesem Gebiet mitzunehmen. Sie sind durch Vorgaben verschiedenster Art dazu erzogen worden, zu versuchen, schnell zu studieren und, wie es unter Studenten heißt, schnellstmöglich „scheinfrei“ zu sein.

Mit anderen Worten: Wir haben den Freischuss, wir haben eine Regelstudienzeit, es gibt Strafen für Langzeitstudenten in diversen Bundesländern. Bafög wird nur eine begrenzte Zeit gezahlt.

Studenten ist, anders als vor 30 Jahren, das Verständnis nahegebracht worden, Universität habe etwas mit „Monopoly“ zu tun: Kaufe schnell eine Straße, damit Du dort ein Haus bauen kannst. Mache schnell Deine „Scheine“, damit du Dich zum Examen anmelden kannst.

Es ist demzufolge schwierig, in eine Universitätsausbildung Fächer zu integrieren, für die man keine „Scheine“ bekommt.

Nun kann man sagen, prima, dann müssten wir eben auch für Fächer wie Kriminalistik „Scheine“ erteilen. Nun kommt aber die Kehrseite des Problems. Man fordert für das Examen immer weniger Scheine. Es soll ja immer schneller gehen und man soll schneller studieren als an Nachbaruniversitäten. Das betrifft nicht nur die Universität hier, das ist ein grundsätzliches Problem.

Das wiederum führt dazu, dass bei uns in dem Schwerpunktbereich Strafrecht die Stunden, die man als Student belegen muss, quasi „Scheine machen“ muss, von 22 über 18 auf 16 zusammengeschnürt sind.

Wenn jetzt diese 16 Stunden noch mit Fächern ausgefüllt werden können, die nicht direkt mit juristischer Dogmatik oder rechtswissenschaftlichen Grundlagen zu tun haben, wird klar, welche Problematik im Raum steht: Es darf nicht sein, dass jemand im Extremfall sein Wahlfach Strafrecht „erschlagen“ kann mit Kriminalistik, Rechtsmedizin und ähnlichen Fächern, so wichtig ich diese auch finde.

Dieses Problem müssen wir gemeinsam sehen; und da müssen wir auf bessere Zeiten hoffen. Ich bin und bleibe immer Optimist und hoffe, dass das, was in den letzten Jahren infolge allgemeiner Universitätspolitik schief gelaufen ist, irgendwann wieder in eine andere Richtung geht. Dass es auch wieder üblich wird, richtig zu studieren und nicht im Mittelpunkt steht, „Scheine“ zu machen.

Meine Damen und Herren, Herr Pleuger hat Ihnen vor zwei Jahren, als sie erstmals hier tagten – und wie ich hörte, soll es heute nicht die letzte Tagung sein, sondern Tradition werden – einiges über die Viadrina erzählt.

Dass sie schon von 1506 bis 1811 bestand und 1991 wiedergegründet worden ist. Dass wir 6.500 Studenten an drei Fakultäten haben. Ich will das alles nicht im Einzelnen wiederholen, weitgehend ist der

Teilnehmerkreis identisch. Für alle sind die Informationen leicht zu beschaffen, über unsere Pressestelle oder von unserer Homepage.

Ich möchte Sie auf etwas anderes aufmerksam machen. Das bietet sich bei dem herrlichen Wetter regelrecht an. Wir haben ein wunderschönes Universitätshauptgebäude. Ich bin der Landesregierung dankbar, dass sie es auch noch geschafft hat, bei den Problemen, die existieren, uns dazu dieses schöne Gebäude mitten in die Odersümpfe zu setzen. Das Haus, in dem wir sitzen, steht auf Holzpfeilern. Die Architektur mag Geschmackssache sein. Schauen Sie sich alles von innen und außen an!

Und ein Tipp von mir: Bleiben Sie einen Tag länger und gehen Sie spazieren. Laufen sie von hier links bis zur Grenzbrücke. Gehen sie über die Brücke und dann nach rechts auf den Oderdamm. Von dort sehen sie die Silhouette von Frankfurt, abends besonders schön. Und Ostern kommen sie wieder und gehen von hier nach rechts auf die kleine Insel Ziegenwerder. Von der Uni nur einen Steinwurf entfernt.

Ich wünsche eine erfolgreiche und gelungene Festveranstaltung, eine feierliche Preisübergabe und ein schönes Buffet.

Mich möchten Sie entschuldigen, wie Sie sehen, bin ich derzeit nicht ganz Herr meiner Kräfte.

Danke, dass Sie hier sind und herzlich Willkommen!

[Zurück](#)